

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Belage.

Nr. 88.

Dienstag, den 5. August 1902.

68. Jahrgang.

## Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. August dieses Jahres,

werden die Geschäftsräume der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft gereinigt. An diesen Tagen werden nur dringende Geschäfte erledigt.

Dippoldiswalde, am 29. Juli 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Löffow.

Nr. 865 A.

Ehrs.

## Geperret

wird vom 4. dieses Monats bis auf Weiteres für den Durchgangsverkehr der von Börnersdorf über Lichtenberg nach Liebstadt führende Kommunikationsweg wegen Ausführung einer Brücke in der Nähe des Rodmannschen Gutes in Börnersdorf.

Der gedachte Verkehr wird inzwischen auf die über Wingenborn beziehungsweise über Döbra nach Liebstadt führenden Kommunikationswege verwiesen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 2. August 1902.

Nr. 876 A.

Löffow.

Sch.

Herr Gutsinspektor Ernst Wilhelm Steinbrück in Raundorf ist heute als Gutsvorsteher für den selbständigen Gutsbezirk Raundorf in Pflicht genommen worden.

Dippoldiswalde, am 1. August 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Löffow.

Nr. 662 A.

Sch.

## Neue Schritte zur Stärkung des englischen Weltreiches.

Auch die größten Gegner des strapelosen englischen Kolonialministers Chamberlain müssen zugestehen, daß dieser Staatsmann mit ganz außerordentlicher Kühnheit und Klarheit fortwährend Schritte unternimmt, um das englische Weltreich zu stärken und den politischen Wahlspruch Englands „Rule Britanny!“ (Herrsche Britannien!) zur Wahrheit zu machen. Während England endlich den südafrikanischen Krieg zu seinem großen Vortheile beendet hat und das ganze britische Reich von dem bevorstehenden Königströngungsfeste erfüllt ist, hat Chamberlain unter dem anpruchsvollen Namen einer Londoner Kolonialkonferenz die Vertreter der englischen Kolonialregierungen nach der Reichshauptstadt berufen, um deren Wünsche zu hören, zugleich ihnen aber auch Vorlagen der Regierung zu unterbreiten, wonach künftig durch bestimmte Leistungen der Kolonialländer Englands Heer und Flotte wesentlich gestärkt werden soll. Chamberlain hat mit ganz unverkennbarem Scharfblick erkannt, daß England mit seinen zahlreicheren Kolonialstaaten in einem Weltkriege gegen zwei Großmächte, sagen wir gegen Rußland und Frankreich, eine viel zu geringe Streitmacht zu Wasser und zu Lande besitzt. Ja, in Europa, im Kanal, in der Nord- und Ostsee und im Mitteländischen Meere könnte es schon mit vier starken Flotten auftreten, aber wie will es dann noch Australien, Südafrika, Canada und Ceylon schützen, auch wenn man annimmt, daß die englische Landmacht in Indien stark genug ist, um einen Verteidigungskrieg gegen einen Angriff Rußlands zu führen? — Der Gedanke, die Kolonialstaaten zu festen Leistungen für Heer und Flotte heranzuziehen, ist daher an sich durchaus klug, aber dennoch hat wohl dies Mal Herr Chamberlain die Rechnung ohne die Wirth, das heißt ohne die Kolonialregierungen gemacht. In weiser Mäßigung und Berücksichtigung der Verhältnisse der Kolonien hat England mit Ausnahme von Indien und Egypten diesen in weitgehender Weise „die Selbstregierung“ zugestanden, aber diese Selbstregierung fühlt sich nun auch ganz besonders für das Kolonialland verantwortlich und hat daher auch im Auge, für dieses Streitkräfte zur Verteidigung zu schaffen und nicht für das große, alte Mutterland England, welches man bisher immer für stark genug hielt, sich selbst zu verteidigen zu können. Die englischen Kolonialländer, ganz besonders Australien, wünschen daher lieber eine eigene starke Flotte statt einer Stärkung der englischen Flotte auf Kosten der Kolonialländer. Nur freiwillig wollen auch die englischen Kolonien zur Wehrkraft Altenglands im Kriegsfall beitragen, aber sich nicht gezwungen dazu binden lassen. Es geht eben auch ein großer, freier Zug durch die englischen Kolonialländer, und der geriebene Minister Chamberlain, dessen Ehrgeiz ein großbritannisches Kaiserreich vorschwebt, wird auf neue Mittel sinnen müssen, um das Band Englands mit seinen Kolonialstaaten enger zu knüpfen. Vielleicht gelingt es ihm durch das Verprechen englischer Reichsschutzgelder. Doch da wird das englische Parlament auch nicht

ohne Weiteres zustimmen, da Englands Industrie und Handel auf Zollfreiheit aufgebaut sind.

## Totales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** An Steuern und Abgaben sind zu entrichten: vom 1. bis mit 14. August die Staatsgrundsteuer für den 2. Termin 1902, bis mit 5. August der Zuschlag zur Staatseinkommensteuer für das Jahr 1902. Gleichzeitig seien die Betheiligten darauf aufmerksam gemacht, daß, nachdem die Frist zur Bezahlung des 1. und 2. Gemeindefinanzen-Termins abgelaufen ist, vom hiesigen Stadtrat mit Einleitung des Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahrens gegen Zahlungssäumige demnächst begonnen wird.

— Geschäftsbericht des Vorshußvereins für Dippoldiswalde und Umg. (e. G. m. b. H.) für Monat Juli cr. Einnahme: 178 M. Stammeinnahme, 25508 M. Spareinnahme, 30 M. Kouponzinsen, 26703 M. zurückgezahlte Vorshüsse, 332 M. Provision, 1372 M. Zinsen. — Ausgabe: 22381 M. Vorshüsse, 13533 M. Darlehne, 26186 M. zurückgezahlte Spareinnahme, 425 M. Zinsen, 2610 M. zurückgezahlte Stamm-Einnahme, 22 M. Unkosten.

— Mandöverpostsendungen müssen mit richtiger und deutlicher Aufschrift versehen sein. Hierzu gehören Familienname, womöglich auch der Vorname, Dienstgrad und Truppentheil nach Regiment, Bataillon, Compagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne u. und für gewöhnlich der Standort oder die Garnison, nöthigenfalls mit dem Zusatz „oder nachsenden“. Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt und wenn vorauszusehen ist, daß die Sendung zeitig an den Bestimmungsort eintreffen wird, daß sie vor dem Weitermarsch in Empfang genommen werden kann und daß die Abholung von der Post auch mit Sicherheit zu erwarten ist. Da der Stab des Regiments und die einzelnen Bataillone u. ihre Postfächer in vielen Fällen bei verschiedenen Postanstalten in Empfang nehmen, so ist eine genaue und richtige Aufschrift bei den an Offiziere gerichteten Mandöverpostsendungen ebenso wie bei den Sendungen an Mannschaften unentbehrlich. Zur Vermeidung von Auslassungen in der Aufschrift und zur Erhöhung der Deutlichkeit empfiehlt die Postverwaltung die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck.

— Die Mülerei-, Bäckerei- und Lagerhausgenossenschaft Oberes Müglitzthal zu Bärenhede schloß mit dem 30. Juni ihr 3. Geschäftsjahr. Die dem Aufsichtsrathe vorgelegte Bilanz wurde für richtig befunden und genehmigt. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, von dem verbleibenden Reingewinne von M. 971,33 außer den statutenmäßigen Zuweisungen an die Fonds die Vertheilung von einer Dividende von 5% auf die Geschäftsguthaben zu beschließen. Der Warenabsatz hat sich wiederum wesentlich erhöht und betrug ca. 67000 Ctr. im Werthe von ca. M. 333000.— gegen 48000 Ctr. und M. 252000.— im Vorjahre. Die Mitgliederzahl stieg von 189 auf 201. Den Hauptantheil an dem guten Geschäftsergebnisse haben nach wie vor die Mühle und die Bäckerei.

## Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Dippoldiswalde Blatt 837 auf den Namen des Kaufmanns Karl Otto Bauer eingetragene Grundstück soll am

22. September 1902, Vormittags 11 Uhr,

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar, 3,9 Ar groß und auf 21500 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus dem an der Bahnhofstraße gelegenen Wohnhaus mit Verkaufsladen Nr. 245 des Brandkatasters A für Dippoldiswalde und umfaßt das Flurstück Nr. 296c des Flurbuchs A.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. Mai 1902 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden würden.

Diesem, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefodert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dippoldiswalde, den 1. August 1902.

Za. 11/02 Nr. 10.

Königliches Amtsgericht.

— Das Ministerium des Innern spricht sich dagegen aus, daß, wie geschehen, eine Stadtgemeinde besondere Gebühren für Konzerte auswärtiger Musikchöre oder Tanzmusik solcher in Aussicht genommen hatte. Lediglich sachliche Rücksichten, namentlich auf Art und Umfang der Konzerte und Tanzmusiken könnten zu einer verschiedenen Gebühren- und Steuerbelastung führen.

— Die Nächte vom 9. bis 13. August zeichnen sich durch die Sichtbarkeit einer größeren Zahl Sternschnuppen aus. Die Erscheinung hat ihre Ursache in einem Meteoritenringe, welcher in bestimmten Zwischenräumen die Bahn unserer Erde kreuzt und dessen Beobachtung bis zum Jahre 830 n. Chr. zurück verfolgt werden kann. Da diese Sternschnuppen gewöhnlich am häufigsten zwischen dem 10. und 12. August gesehen wurden, benannte man den Schwarm nach dem auf den 10. fallenden Heiligen „Laurentiusstrom“. Der Schwarm hat seinen Ausgangspunkt im Sternbilde des Perseus, ist von Jahr zu Jahr nur geringen Schwankungen in der Anzahl der uns sichtbar werdenden Meteore unterworfen und zeigt sich auf der ganzen Erde gleichmäßig, woraus geschlossen werden kann, daß diese Körper mehr längs der ganzen Bahn des Schwarmes vertheilt sind.

— Die Handwerker werden erneut darauf hingewiesen, daß sie mit den Lehrlingen, welche sie annehmen, schriftliche Lehrverträge in drei gleichlautenden Stücken binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre abzuschließen haben. Von den drei Stücken des Lehrvertrages haben die Handwerker, welche einer Innung angehören, dieser ein Stück einzuschicken, dagegen müssen die Handwerker, welche keiner Innung angehören, das eine Stück der Lehrverträge an die Gewerbelammer Dresden einsenden. Die Lehrverträge müssen den von dieser Kammer erlassenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, welche bei den Ortsbehörden eingesehen werden können, entsprechen. Die Nichtbeachtung dieser Bestimmungen wird mit Geldstrafe bis zu 20 M. bestraft.

**Schmiedeburg.** Bei hiesiger Gemeindeverbands-Sparkasse wurden im Monat Juli 102 Einzahlungen im Betrage von 6690 M. 02 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 28 Rückzahlungen im Betrage von 3209 M. 49 Pf.

**Possendorf.** In der Nacht vom vergangenen Freitag zum Sonnabend staltete ein Dieb unserm Orte einen Besuch ab. Nachdem derselbe nach Mitternacht im Restaurant Brühl einen Einbruch gemacht, um nach Geld zu suchen, was ihm auch gelungen ist, unternahm er unmittelbar darauf einen zweiten Einbruch bei Herrn Kaufmann und Restaurateur Diersche. Der freche Patron hat, um in den verschlossenen Laden zu gelangen, zunächst eine Scheibe am Schaufenster eingedrückt, hat dann die ihm im Wege stehenden gefüllten Flaschen und andere Gegenstände beseitigt und ist hierauf eingestiegen. Im Laden hat er sein Augenmerk auf die im Ladentisch verschlossene Kasse gerichtet und um dieselbe zu erlangen, hat er ein Stück von der Ladentischdecke ausgefägt und das in der Kasse liegende Geld an sich genommen. Nach Erreichung seines Zwecks hat er noch einen Gang durch die anstehende Gast- und Regeltube unternommen und ist

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spalte oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingehende, im redactionellen Theile, die Spaltenzahl 20 Pfg.

schließlich durch ein Fenster der Gaststube ins Freie gelangt. Wundert muß man sich nur, daß er jeden anderen Gegenstand im Laden unberührt gelassen hat. Hoffentlich gelingt es der Gendarmerie den frechen Einbrecher bald dingfest zu machen. Zum Glück sind die entwendeten Beträge an beiden Orten nicht hoch.

An der Schule zu Possendorf, Rippien, Hänichen und Börnchen sollen die 3 wöchentlichen Sommerferien am 4. August beginnen. Die Roggenernte ist bei uns in vollem Gange, die Witterungsverhältnisse lassen allerdings zu wünschen übrig.

**Dresden.** König Georg wird sich am 5. August nach Rehefeld begeben, an welchem Tage die Königin-Wittwe daselbst ihren Geburtstag feiert.

Der Umbau der Augustusbrücke in Dresden wird nicht wegen Mangels an Geldmitteln, die zum größten Teil in dem angekauften Brückenbaufonds vorhanden sind, sondern aus wasserbautechnischen Gründen verschoben. Es steht noch keineswegs fest, ob es rätlich erscheint, die einstweilen zu errichtende Holzbrücke Stromauf- oder Stromabwärts der Brücke zu stellen. Ob während des Baues die Straßenbahn über die Interimsbrücke wird fahren können, ist auch noch nicht entschieden, die Wagen würden ohne zu großen Nachtheil theils über die bereits umgebaute Marienbrücke, theils über die Carola- brücke geleitet werden.

**Dresden.** Der Kaiser verlieh den Rothen Adlerorden 1. Klasse dem Oberhofmarschall Grafen Vitzthum, den Rothen Adlerorden 4. Klasse dem Geheimkammerer Hof-Jeld, Kammerdiener der Königin-Wittwe, den Kronenorden 1. Klasse dem Hausmarschall v. Carlowitz-Hartig, den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern dem Oberstallmeister v. Haug, den Stern zum Kronenorden 2. Klasse dem Leibarzt Professor Dr. Fiedler, den Kronenorden 4. Klasse dem Kammerdiener Vollprecht.

Das seit 56 Jahren bestehende Bankhaus Eduard Rodsch Nachf. (Inh. Kommerzienrath Viktor Hahn und ein Vetter des amerikanischen Zuckerkönigs Spreckels in San Francisco) hat seine Zahlungen eingestellt. Die geplante Hilfsaktion Berliner Banken ist erfolglos geblieben. Die Ursache dieser Zahlungseinstellung sind Verluste in industriellen Unternehmungen und Grundstückspekulationen.

Der Fall, daß ein ganzes Feldgrundstück mit seinem noch nicht geernteten Früchtereiche durch den Gerichtsvollzieher gepfändet wird, ist in Liebertswolkwitz eingetreten. In einem zwischen dem Störmtaler und Gildengosiaer Wege gelegenen Rübenfelde steht etwa zehn Schritt vom Uferende in Meterhöhe eine Art Warnungstafel mit der gedruckten Aufschrift: „Gepfändet — Der Gerichtsvollzieher.“

In der Gegend von Elstra scheinen wieder Brandstifter ihr Unwesen zu treiben. So brannten vor einigen Tagen in Dobrig das Gehöft und sämtliche Nebengebäude des Gutsbesizers Lau vollständig ab. Der reichliche Viehbestand ist mit verbrannt. Ebenso wurde an demselben Tage das Richterische Gut daselbst ein Raub der Flammen. Im 10 Minuten entfernten Rehdorf brannte zu gleicher Zeit ein größeres Bauerngut vollständig ab, wobei außer dem Vieh alles Brennbares den Flammen zum Opfer fiel.

Eine derbe Portion Dreistigkeit zeigte ein Mann, der von einem in dem Hofe eines Hauses der Schützenstraße in Riesa stehenden Fahrrad die gute Satteltasche abnahm, an deren Stelle eine alte, schmierige befestigte und mit ersterer sich davon machte, trotzdem in dem Hofe sich ein größeres Mädchen befand, das sich über das Gebahren des Fremden merkwürdigerweise nur gewundert hat, ohne dagegen Widerspruch zu erheben bez. Aufklärung zu verlangen.

Die Amtshauptmannschaft Bauzen erließ eine den Schnapsgenuss in Steinbrüchen bedeutend einschränkende Verordnung.

Zu dem mehrfach erwähnten Familiendrama wird aus Arnsdorf berichtet, daß das Befinden der Frau Looße ein so befriedigendes ist, daß eine Vernehmung über die Vorgänge am Freitag stattfinden konnte. Dagegen ist der Zustand der 13jährigen Tochter andauernd ein so bedenklicher, daß das Leben wohl nur noch kurze Zeit zu erhalten sein wird. Nach und nach kommen nun Angelegenheiten aus dem Vorleben Looßes zur Sprache, die ihn in ein wesentlich ungünstigeres Licht stellen, als erst angenommen wurde. Jedenfalls erinnert die jetzige That an gewisse unaufgeklärte Vorgänge beim Tode einer Frau aus dem Revier Nieder-Ottendorf bei Neustadt, wofür Looße früher ebenfalls als Waldwarter angestellt war. Seine Verletzung nach Arnsdorf ist seinerzeit keine freiwillige gewesen. Er stand unter ständiger geheimer Beobachtung der Polizeibehörde. Am Abend vor der Mordthat war Looße mit seiner Frau im Walde unterhalb des Tannenberges, um Winsen und Niedgras hereinzuholen zu lassen. Looße theilte seiner Frau, nachdem der Wagen beladen war, mit, daß er nicht mit ins Dorf zurückkehren werde, sondern diesen Abend im Walde bleiben wolle. Die Frau hat aber, doch mit nach dem Dorfe zurückzukommen und ihr beim Abladen und hinaustragen des Grobes behilflich zu sein. Der Mann kehrte mit in seine Wohnung zurück und ungefähr 10 Stunden später war das Furchbare geschehen. Man kann annehmen, daß L. vielleicht die Absicht gehabt hat, im Walde draußen sich zu erschließen. Seine Frau und Tochter würden dann jedenfalls von jenem Schicksale, daß sie betroffen hat, verschont geblieben sein.

Beim Kleemann mit der Maschine kam in Oberschönbach i. B. ein 18jähr. Dienstknecht dadurch zu schweren Schäden, daß die Pferde plötzlich anogen,

als ihr Lenker ein Hinderniß vor der Maschine beseitigen wollte. Die Messer der Nähmaschine schnitten dem jungen Manne die rechte Hand und den rechten Fuß glatt ab. Durch den starken Blutverlust bewußlos geworden, wurde der schwer Verletzte aufgefunden und in ärztliche Behandlung genommen.

In Augustsburg ist vom 1. Januar 1902 an eine städtische Ragensteuer eingeführt worden. Der Steuer unterliegen alle im Stadtbezirk lebenden, über vier Wochen alte Ragen. Sie beträgt jährlich für eine Rage 1, für zwei Ragen 2, für drei Ragen 4, für vier Ragen 8, für fünf Ragen 16 und für sechs Ragen 32 M. Als älteres Zeichen der erlegten Steuer dient eine, mit dem Namen der Stadt, der Jahreszahl und der fortlaufenden Nummer versehene Plombe, die an dem von allen steuerpflichtigen Ragen zu tragenden Lederhalsband anzubringen ist. Ragen, die außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Räumlichkeiten ohne das für das laufende Jahr gültige Steuerzeichen betroffen werden, sind wegzufangen. Werden sie nicht binnen drei Tagen unter dem Nachweise der Erlegung der angedrohten Strafe zurückgeführt, so ist mit den Ragen zum Besten der Stadtkasse beliebig zu verfahren. Wer innerhalb des Steuerjahres eine Rage anschafft, hat sie binnen acht Tagen zur Besteuerung anzumelden. Für diejenigen Thiere, die nach dem 1. Juli eingebracht oder gehalten werden, ist nur der Halbjahrsbetrag zu entrichten. Gleicher Bestimmung unterliegen diejenigen Ragen, die im Laufe des Jahres geboren werden, sobald sie vier Wochen alt sind. Wer über die Zahl der von ihm gehaltenen Ragen unrichtige Angaben macht, die zur Schädigung des Steuerinteresses zu führen geeignet sind, hat eine dem fünffachen Betrage der vorenthaltene Steuer gleichkommende Geldstrafe zu verurteilen. Die Monatschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt sagt am Schlusse dieser Mittheilung: Vivant sequentes.

**Freiberg.** Die am Sonnabend stattgefundene Abnahmeprüfung der Straßenbahn durch den kgl. Regierungskommissar hat ergeben, daß der Betrieb voraussichtlich nicht in den nächsten Tagen eröffnet werden kann. Es steht aber zu erwarten, daß die Aufnahme des Betriebes noch vor Mitte August erfolgt.

**Hänichen.** Eine Revision, welche Dienstag früh in den dem städtischen Rentanten Hunger, der belanntlich in der Nacht vorher durch Selbstmord freiwillig aus dem Leben geschieden war, unterstellt gewesenem Rassen vorgenommen wurde, hat ergeben, daß diese sich in peinlichster Ordnung und völlig intakt befanden. Hunger hatte dieselbe am Abend vorher, kurz vor seinem Tode, noch ordnungsgemäß abgeschlossen. Die Selbstvorwürfe, daß seine Revisionen der Ortskrankenkasse Lindners Unterschlagungen nicht eher an den Tag brachten, haben den gewissenhaften Beamten also allein in den Tod getrieben. Der ungetreue Kassirer der Ortskrankenkasse, Hugo Lindner, genöß allseitiges Vertrauen. Im Herbst vorigen Jahres wurde er hier zum Stadtverordneten gewählt.

**Grimma.** 1. August. Gestern Abend stürzte der 40 Jahre alte Bergarbeiter Köhner aus Oterwisch auf der Braunkohlengrube Gewerkschaft „Graf Mollke“ durch Verfahren eines Wagens in den 28 Meter tiefen Schacht. Er erlitt einen Genickbruch und war sofort todt.

**Leipzig.** In einem Grundstück der Merseburger Straße fiel ein fünfjähriger Knabe in den Schlot eines Abortis. Erst durch Eingreifen der Feuerwehr war es möglich, das Kind aus seiner lebensgefährlichen Lage zu befreien.

In einem Grundstücke der Nikolaistraße in Leipzig wurde gelegentlich der Abholung der Aschenkästen eine Ledermappe, enthaltend ein Bankeinlagebuch mit einem Einlageguthaben von ca. 30 000 Mark unter einem der Aschenkästen gefunden und bei der Polizei abgegeben.

Im Monat Juli 1902 sind im Leipziger Stadtgebiete 17 Selbstmorde, 7 Selbstmordversuche und 10 Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange zu verzeichnen gewesen.

Wie Benedig hat auch Leipzig jetzt sein Campanile. Der Thurm der Plagwitzer Kirche macht nämlich dem Kirchenvorstande schwere Sorgen; man hat, damit durch etwa herunterstürzende Dachziegel kein Unheil geschehen kann, den Platz rings um den bösen Thurm eingezäunt und hofft, durch ein „kostspieliges“ Schieferdach vermeiden zu können, daß der Plagwitzer Campanile ein „schiefes Thurm“ wird oder gar sein Haupt zur Erde neigt.

Flüchtig geworden ist nach Unterschlagung von 6500 M. zum Nachtheil eines Kaufmannes in Leipzig der Markthelfer Vösel, geboren 1879 in Leipzig. Auf Wiederherbeischaffung der veruntreuten Summe und Ergreifung des Flüchtigen ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

**Döbeln.** Hier wurde in der Person eines aus Dohna gebürtigen, 28 Jahre alten Reisenden jener Radfahrer verhaftet, der in Reichen mit seinem Rade an die Leiter eines Kirchenpfänders angefahren war und durch seine Unvorsichtigkeit den Tod des Mannes herbeiführte.

**Aus dem Erzgebirge.** Der vornehmlich in Bodau und Lauter, vereinzelt auch in Jschorlau, Sosa und Neuwelt zu findende Anbau der Angellawurzel war im vorigen Jahre recht lohnend, denn es stiegen die Preise für den Zentner getrocknete Waare von 30 auf 45 M., und erst am Ende des Jahres gingen sie wieder zurück. Hauptabsatzgebiete für Angellawurzeln sind England, Oesterreich und Frankreich. Der Anbau dieses Heiltrautes ist ziemlich mühevoll und erfordert viel Sorgfalt,

ist jedoch in den letzten Jahrzehnten sehr zurückgegangen. Vor 50 Jahren baute man in Bodau noch jährlich gegen 1000 Zentner Angellawurzel und verarbeitete diese zu Arzneien. Jetzt verwendet man sie hier nur noch zur Herstellung von wohlgeschmeckenden und magenstärkenden Liqueurs.

**Auerbach.** Vor etwa sieben Jahren wurde hier von zuviel erhobenen Steuern ein Beamten-Pensionsfonds begründet, welcher auf ca. 40 000 M. angewachsen ist. Der Stadtrath hat nun beschlossen, diese 40 000 M. als freies Stadtvermögen zu betrachten und für den Bau neuer Straßen, zur Errichtung billiger Arbeiterwohnungen und dergleichen zu verwenden. Nach Erläuterung des Planes trat am 29. Juli auch das hiesige Stadtverordneten-Kollegium diesem Rathschlusse einstimmig bei.

**Auerbach.** Der Gemeindevorstand Dietrich von Vogelsgrün ist wegen Nervenkrankheit in die Anstalt Untergölsch gebracht worden. Der „Vogel Anz.“ bemerkt zu dieser Meldung: In Plauen erzählt man, daß jüngst von einem Gemeindevorstand ein Anschlag auf den Vorstand der Amtshauptmannschaft Auerbach auszuführen versucht worden sei.

**Annaberg.** Von einem im Bau begriffenen Gebäude im benachbarten Cunersdorf ist vor mehreren Tagen, nachdem bereits der Dachstuhl aufgesetzt war, eine Giebelmauer bis auf den Grund wieder eingestürzt. Mit der anderen Seite giebelt der Bau an ein bereits bewohntes Haus. Bauherr und Bauleiter der beiden Gebäude war ein Maurer, der sich, nur mit verhältnismäßig geringen Mitteln ausgestattet, auf das unsichere Gebiet der Häuserpekulation wagte und über dessen Vermögen nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden ist. Von dem Konkurs sind Lieferanten von Baumaterialien und Handwerker sehr in Mitleidenschaft gezogen.

**Hammerbrücke bei Schöneck.** Die einzige Stelle, wo das Leuchtmoos im Vogtlande vorkommt, ist der Schwarzenstein zwischen Hammerbrücke und Falkenstein (der Gastwirth Weidlich giebt die Stelle seinen Sommerfrischlern genau an) und im Erzgebirge kommt es nur in Schwarzenstein bei Rabenstein vor. Wie das Leuchten des Mooles zu Stande kommt, ist genau aufgeklärt. Die kugelförmigen Zellen des Vorkleins reflektiren das einfallende Licht von den Blattgrünförmern an der Rückwand und dadurch entsteht das geheimnißvolle Glänzen in Grün und Gelb.

**Wolkstein.** Unsere Schützengilde, die eine mit von den ältesten Gilden des Königreichs Sachsen ist, feierte vom Sonntag bis Mittwoch das 330 jährige Bestehen.

**Plauen i. B., 31. Juli.** Der städtische Feuerlösch-ausschuß hat die Unterstützung der verunglückten Feuerwehrleute und der Hinterlassenen des verstorbenen Feuerwehrsektionsführers beschlossen. Dem Stadtgemeinderathe wird eine darauf bezügliche Vorlage zugehen. — Der verstorbene Dietrich hatte außer anderen schweren Verletzungen Arm-, Bein- und Rippenbrüche erhalten. Die Nachrichten über das Befinden der anderen im Krankenhaus untergebrachten Feuerwehrmänner lauten günstiger, so daß man begründete Hoffnung hegen kann, alle Verletzten am Leben zu erhalten.

**Treuen.** „Der Kirchturm brennt!“ Dieser Schreckensruf scholl am Donnerstag gegen Abend durch die Straßen der Stadt. Dichte Rauchwolken drangen aus den Schalllöchern der Glockenstube heraus; es gelang jedoch durch die Anordnungen des hiesigen Branddirektors und dem umsichtigen Eingreifen des Pfarrers Naumann, das Feuer zu dämpfen. Balken und Dielen sind in größerer Anzahl zerstört worden; wie das Feuer in dieser Höhe entstanden, ist bisher ein Räthsel.

**Marienberg.** Bei der Geldknappheit in unserem wirtschaftlichen Leben dürfte es wohl als Kuriosum dastehen, daß behördlicherseits Aufforderungen ergehen mußten, um Spareinlagen vor dem Verfall zu sichern. So sind vom Stadtrathe zu Marienberg im Amtsblatt nicht weniger als 47 Einleger in die städtische Sparkasse aufmerksam gemacht worden, daß ihre Einlagebücher seit 30 Jahren an der Sparkasse nicht zur Vorlage gekommen sind, und dieses unter Gewährung einer Frist baldigt zu erfolgen hat, wenn sonst nicht die eingeleigten Gelder zu gunsten der Sparkasse verfallen sollen. Bezeichnend ist dieses Verhalten aus jeden Fall für die Anpruchslosigkeit unserer biederen Gebirgsbewohner.

**Niederplanitz.** Tödtlich verunglückt ist beim Einfangen eines Bienenschwarms durch Sturz von einem Baum der 55 Jahre alte Hüttenarbeiter W. hier. Er erlitt Rippenbrüche u. Der Tod trat sofort ein.

**Glauchau.** Daß es heuer keine Kirchen giebt, macht sich auch an den umliegenden Weizenfeldern stark bemerkbar. Auf den Weizenfeldern sind stellenweise die Aehren von den Sperlingen vollständig ausgefressen. Damit den Feldbesizern nur etwas von der Ernte übrig bleibt, müssen sie die Sperlinge während des Tages mit Schreckschüssen abweisen, wozu ihnen Erlaubniß erteilt worden ist.

**Zittau.** Eine Sonderausstellung bienenwirthschaftlicher Geräte und Produkte soll in den Tagen vom 26. bis Ende August im Ausstellungspark in der Weinau veranstaltet werden. Lebende Bienen sind von der Ausstellung ausgeschlossen. Der Bienenzüchter-Verein von Reibersdorf und Umgegend, der über 100 Mitglieder zählt, hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, die Ausstellung zu besichtigen.

#### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Nach Veruntreuung von über 10 000 M. ist der in dem Bureau für den Bau von elektrischen Untergrundbahnen angestellte Buchhalter und Kassirer Konrad Krause aus der Stralauer Allee 20 verschwunden.

gangen.  
gegen  
rnen.  
Stellung  
urs.  
de hier  
nsfonds  
ist. Der  
s freies  
neuer  
en und  
Planes  
rdneten-  
von  
Anstalt  
" be-  
n, daß  
auf den  
sführen  
den Ge-  
Tagen,  
Giebel-  
rit der  
dohntes  
e war  
ringer  
Häuser-  
nmehr  
dem Sand-  
le, wo  
parzen-  
Gast-  
schlern  
parzen-  
Nooses  
geligen  
t von  
t ent-  
lb.  
e mit  
en ist,  
e Be-  
rlich-  
Feuer-  
Feuer-  
erathe  
Der  
Ber-  
Die  
anken-  
stiger,  
Ber-  
Dieser  
durch  
angen  
elang  
effors  
mann,  
d in  
dieser  
ferem  
n da-  
sthen,  
So  
nicht  
auf-  
it 30  
nnen  
st zu  
er zu  
nd ist  
igkeit  
Ein-  
nem  
Er  
giebt,  
ern  
weise  
essen.  
übrig  
mit  
heit  
rth-  
agen  
der  
von  
erein  
eder  
die  
MT.  
hen  
stret  
den.

Der flecklos verfolgte Carl Grünert aus Schmöln in Alenburg, welcher Wechsel über hunderttausend Mark fällige, ist in Newyork verhaftet worden. — Das Kurhaus Wirtle zu Todmoos im Schwarzwald ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die bis jetzt bekannt gewordenen Verbindlichkeiten betragen 1816000 M. — Der Bankier August Theis, Inhaber des Bank, Wechsel- und Effekten-Geschäfts Strömer & Co. in Köln, ist wegen Betruges und falscher Geschäftsführung verhaftet worden.

**Berlin.** Der Kaiser ist nach dem Besuche der Stadt Emden in Kiel eingetroffen, wo er bis zum Antritt seiner Reise nach Neval voraussichtlich verweilen wird. Die Kaiserin traf am Freitag ebenfalls in Kiel ein. — Kaiser Wilhelm, der tags vorher in Kiel einem Gefechtschießen der Flotte beiwohnte, machte am Freitag einen Abstecher nach Schwerin zum Besuche des jugendlichen Großherzogs Friedrich Franz. Der Kaiser, der die Uniform der Marine-Infanterie trug, begrüßte den Großherzog auf das Wärmste. Dann schritten beide Fürsten die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf sie sich zu Wagen, der von Dragonern geleitet wurde, unter den lebhaften Zurufen einer großen Menschenmenge ins Schloß begaben, wo Tafel stattfand. Später besuchte der Kaiser auch den Prinzen Johann Albrecht. Abends erfolgte die Rückkehr nach Kiel, woselbst der Kaiser von seiner Gemahlin, die inzwischen dort eingetroffen war, empfangen wurde.

In ihrer letzten Nummer nimmt die „Parole“, das Organ des Deutschen Kriegerbundes, zu der mehrerwähnten Schrift Kautskys Stellung; sie schreibt unter Anderem:

„Wenn der Feind vor der Grenze steht, wenn es gilt, alle Kräfte anzuspannen zum Schutze des Vaterlandes, wenn die Nation von allem inneren Haber absehen und wie ein Mann dastehen muß, um den äußeren Feind abzuwehren, wenn es sich nicht um Tage, sondern um Stunden handelt, um dem Einbrechen des Feindes in unsere Gauen zu begegnen, dann soll erst palliat werden, damit den zu den Fahnen Berufenen auch die politischen inneren Zustände nicht gemacht werden, die sie begehren. Und wenn dies nicht geschieht, oder wenn es dazu schon zu spät ist, d. h. doch, wenn der Feind zu nahe ist, dann sieht der Krieg nur zu leicht zu einer Niederlage nach außen! Das kann nur einen einzigen Sinn haben, und zwar den, daß in solchem Falle die Arme verlagert, daß sie meinedig ihres Fahnenweides vergessen soll! Wahrlich, die Röhre des Jornes steigt dem deutschen Soldaten in die Wangen, wenn er dies liest. Andererseits aber möchte man der Sozialdemokratie fast dankbar sein, daß sie ihre letzten Ziele so nackt enthüllt.“

Der Aufsatz schließt mit den Worten: „Wer noch einen Augenblick im Zweifel war über die Endziele der Sozialdemokratie, dem müssen hierbei die Augen aufgehen. Der deutsche Soldat hat nur ein „Pfi“ für solche hochverrätherische Zumuthungen. Den berufenen Organen des Staates haben wir es zu überlassen, wie solchem Treiben der Sozialdemokratie zu begegnen ist. Wir Kriegervereine wollen aber unabhängig hiervon mit allen Kräften dafür sorgen, daß der Geist der Treue, der dem Deutschen von den ältesten Zeiten an Herzenssache war, unserem Volke erhalten, und daß der gute Ruf des deutschen Manneswortes in Geltung bleibt!“

Ueber die „entsetzlichen Zustände“ innerhalb des deutschen Protestantismus kann man in den führenden Zentrumsblättern seit geraumer Weile allerlei tiefgründige Abhandlungen lesen. In düsteren Farben pflegt da geschildert zu werden, wie der Protestantismus eigentlich nur noch das dünne und rein äußerliche Band sei für einen Haufen von Menschen, die im Grunde nichts mit einander gemein hätten und lieber heute wie morgen nach allen Richtungen der Windrose auseinanderstrebten. Nun erzählt Hansjakob, der katholische Stadtpfarrer von Freiburg, in einem Reisebriefe aus Oesterreich: „Was den Abfall angeht, so brauchen wir in Deutschland wahrlich nicht scheel und vorwurfsvoll auf den österreichischen Klerus zu sehen angesichts der vielen, vielen innerlich längst abgefallenen Katholiken bei uns. 90 Prozent aller Gebildeten, 60 Prozent aller Halbgebildeten und 50 Prozent des Arbeiterstandes sind bei uns der Kirche entfremdet, innerlich abgefallen und stehen entweder auf dem Standpunkt des flächsten Deismus oder gar des Atheismus.“

Prinzessin Max von Baden wurde Freitag Nachmittag von einer Prinzessin entbunden.

Der designirte neue bayerische Kultusminister, Freiherr v. Podewils, wird in den leitenden bayerischen Zentrumsblättern im Allgemeinen recht freundlich begrüßt, wobei man namentlich seine guthathige Gesinnung rühmt.

Das Reichsgericht hat anerkannt, daß die „Heilsarmee“ eine vom Staate anerkannte Religionsgesellschaft sei.

In Württemberg wird versuchsweise eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrtsätze für landwirtschaftliche Arbeiter eingeführt.

Die „Hohenzollern“ wird auf der Fahrt nach Neval vom Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“, vom kleinen Kreuzer „Nymphen“ und vom Torpedoboot „Sleipner“ begleitet werden. Als Depeschenboote während der Rücklandsfahrt werden die Torpedoboote „S 59“ und „S 64“ dienen.

Vor dem Seeamt zu Hamburg fand die Verhandlung wegen des Unterganges des Dampfers „Primus“ statt. Dieselbe ergab, daß den Kapitän des untergegangenen Dampfers die meiste Schuld trifft, daß aber auch der Führer des Schleppdampfers „Sanja“ Versehen begangen hat, welches Ergebnis sich denn auch in dem vom Seeamt gefällten Spruch ausdrückt.

**Gera.** Ein peinlicher Vorgang erregte kürzlich auf dem Südfriedhofe berechtigten Anwillen. Dort wurde der Kohlenhändler Bödich begraben, und als der Sarg in

die Gruft gesenkt worden war und dem Verstorbenen seitens seiner Angehörigen der letzte Scheidegruß in Gestalt von Blumen gespendet worden war, nahlte dem offenen Grabe ein Mädchen, das einen großen Lorbeerkrantz mit einer weißen Schleife in das Grab gleiten ließ. Diese Spende war der Abschiedsgruß des Stammvaters, dem der Verstorbene Jahre lang angehört hatte. Diese Ehrung war aber einer der Angehörigen des Verstorbenen nicht willkommen, sie holte vielmehr den Krantz mittels eines Schirmes aus dem Grabe heraus, zerstampfte ihn, zerriß die Schleife und warf die Ueberreste schließlich auf einen Unrathhaufen.

**Wolfenbüttel.** 1. August. Auf gräßliche Weise verübte der in der hiesigen Landesstrafanstalt wegen Raubes untergebrachte Kiepenhöder Dulige Selbstmord. Er errichtete sich durch Zusammentragen aller brennbaren Gegenstände einen Scheiterhaufen in seiner Zelle, zündete diesen an und legte sich darauf, nachdem er sich zuvor noch die Pulsadern geöffnet hatte. Als man die Zelle öffnete, fand man ihn erstickt und halbverbrannt vor.

**Kiel.** 1. August. Hier hat sich, um der Alkoholnoth unter den Söhnen gebildeter Stände zu steuern und besonders um den Trinktzwang unter der studierenden Jugend zu brechen, ein Verein abstinenter Studenten gebildet. Der junge Verein versendet in diesen Tagen einen Aufruf, in welchem auch die Kommilitonen auf anderen Universitäten und die abstinente lebendigen früheren Akademiker aufgefordert werden, sich als „auswärtige Mitglieder“ bzw. als Altfreunde dem Vereine anzuschließen.

**Oesterreich-Ungarn.** Der König von Rumänien traf am Sonnabend Nachmittag in Wien ein, von wo aus er am Sonntag nach Jschl zu einem dreitägigen Besuch beim Kaiser Franz Josef weiterzureisen gedachte.

Der böhmische Landtag ist am Donnerstag nach Vornahme der Ausschuhwahlen wieder geschlossen worden.

**Wien.** 1. August. Soeben ist der österreichische Orienforcher Professor Sellin aus Palästina zurückgekehrt, wo er in der von der Bibel oft genannten Ebene Jezreel eine alte kanaänische Burg und zwei israelitische Festungen entdeckte. Unter den vielen Funden, welche er auf allen Kultus- und Begräbnisplätzen machte, befindet sich auch ein israelitischer Räucheraltar mit 6 Cherubins und 4 Löwen. Dieser Altar soll auch zwei mythologische Wandbilder tragen.

**Venedig.** 1. August. Das Stadtbauamt hat nach genauer Untersuchung konstatiert, daß der Glockenthurm der Kirche San Stefano dem Einsturz nahe ist. Alle in der Nähe befindlichen Wohngebäude werden deshalb geräumt.

**Frankreich.** Der frühere Ministerpräsident Waldeck-Rousseau lehrt nach Paris zurück. Er verweigerte sämtlichen Interviewern Details über seine Unterredung mit dem Kaiser Wilhelm.

**Niederlande.** Wie aus Amsterdam berichtet wird, trifft der bisherige Oranjestaats-Präsident Steijn in den nächsten Tagen in Scheveningen ein, woselbst eine einfache Villa für ihn gemiethet wurde. — Die im Haag anwesenden Burenführer erhielten die nicht amtliche Mittheilung, daß ihre Rückkehr nach Südafrika vorläufig nicht gestattet wird.

**England.** Einer unangenehmen Entdeckung ist ein vom englischen Unterhause eingesetzter Ausschuh in Woolwich auf die Spur gekommen. Bis zum Jahre 1900 pflegte man im dortigen Laboratorium die Metallabfälle zur Verbesserung der Straßen zu benutzen, und es heißt, daß durch diese Gepflogenheit im Laufe der letzten Jahre nicht weniger als 5 Millionen Mark vergeudet wurden. Merkwürdig ist, wie die Verwaltung die Metallabfälle dazu benutzen konnte, „Höhlungen auf den zum Arsenal führenden Straßen“ auszufüllen und es besteht kein Zweifel darüber, daß die Angelegenheit sich zu einem Hauptspottatell auszuwickeln wird.

**Spanien.** Die Königin-Mutter Maria Christine hat jetzt zum ersten Male, seitdem sie die Regenschafft für ihren Sohn Alfonso XIII. führte, Spanien verlassen und eine Reise nach ihrer österreichischen Heimath angetreten.

**Ägypten.** Oberst Forester Walker, Generaladjutant des Befehlshabers der britischen Truppen in Ägypten, ist am Donnerstag Abend von der Eisenbahn überfahren und getödtet worden.

**Australien.** In einer Kohlengrube in Neusüdwales fand eine Explosion statt. Bis Freitag waren 27 Leichen geborgen.

**Vereinigte Staaten.** Das Artillerie-Departement der amerikanischen Armee in Washington hat einen „Detonator“ für Panzer durchbohrende Geschosse hergestellt, welcher seine Granate nicht eher entzündet, als bis deren Durchdringungskraft erschöpft ist. Mit einem mächtigen neuen Sprengstoffe, dessen Geheimniß das Departement eifersüchtig hütet, gefüllt und mit dem neuen Detonator versehen, durchbohrte eine aus einer zwölfzölligen Kanone abgefeuerte Granate einen vierzehnzölligen Kruppischen Panzer, ehe sie explodirte. Der schwerste Kruppische Panzer, der bisher für Schlachtschiffe Verwendung fand und von dem man annahm, daß er absoluten Schutz gegen das beste Geschöß und das mächtigste Geschütz gewähre, ist zwölfzöllig.

Gegenwärtig macht sich eine sehr lebhaftige Agitation zur Angliederung der Insel Jamaica an die Vereinigten Staaten bemerkbar. Dieselbe wird angeblich auch auf Jamaica selbst infolge der Geringfügigkeit der von England der Zuckerindustrie der Insel gewährten Unterstützung geschürt. Hervorragende Kaufleute und Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung Jamaikas traten mit voller

Entschiedenheit für die Annektion der Insel durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika ein.

**Los Amalos** (Kalifornien), 1. Aug. Vorvergangene Nacht kurz nach 1 Uhr fand hier ein heftiger Erdstoß statt, der schweren Schaden anrichtete. Alle aus Ziegelsteinen errichteten Gebäude wurden gänzlich oder zum Theil zerstört. Die Bewohner mußten sich zum Theil aus ihren Betten flüchten. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

### Bermischtes.

\* Venedig steht auf 118 Inseln. Die Uferstraßen ruhen auf Pfählen. Gilt es einen Pfahlrost für ein Haus zu schaffen, so wird das Wasser abgedämmt. Dann werden starke Pfähle von Eichenholz, auch wohl von Pappelholz, durch die mächtige Schicht weichen oder festeren Schlammes bis zu einer Tiefe von 3 bis 9 Meter durchgetrieben und eingerammt, bis das Liegende, die Grundschicht, ein harter Thonmergel erreicht ist. Nun werden die Pfähle gleichmäßig abgeägt und durch Querpfähle verbunden. So wird ein Pfahlrost gebildet, der noch mit starken Dielen von Lärchenholz belegt wird. Hierauf erst kommt ein Fundament aus Quadersteinen oder Cement, worauf man die Mauern aus Werkstein oder Normor, die aus den Alpen oder den dalmatinischen oder istrischen Bergen kommen, aufsetzen kann. Die Pfähle werden durch Imprägnirung mit einer salzigen Kruste hart und fest wie Eisen, und von dieser Seite steht Venedig auf festem Grunde. Der Pfahlrost kommt aber sehr theuer, oft theurer als das Haus, selbst als ein Marmorpalast. Daher baut man selten neue Häuser, und deshalb sind die alten so hoch, die Gäßchen so eng. Diese Pfähle im Schlamm werden auch nicht vom Pfahlwurme angefressen, während die im offenen Wasser, in der Lagune, die zur Bezeichnung der Wasserstraßen oder zum Abbinden der Schiffe dienen und hervorragen, aller zwölf Jahre erneuert werden müssen.

Eine komische Szene spielte sich unlängst im Zoologischen Garten in Berlin vor dem großen Aufzwinger des Raubthierhauses ab. Der Löwe „Cäsar“ lag in beschaulicher Ruhe hingestreckt im Sande und schaute auf die vielen, ihn umstehenden und bewundernden Menschen. Ein flottes Herrlein suchte dem „König der Thiere“ mit einem Regenschirm am Kopf herum. Eine Weile ließ Cäsar sich den Spaß gefallen, dann traf die Stockspitze die empfindliche Nase, und nun schnappte der Gefoppelte zu. Ein Ruck, ein entsetztes Zurüdprallen des Störenfriedes, und mit majestätischen Schritten durchmiszt der Löwe den Aufzwinger, in dem Gebiß den erbeuteten Regenschirm, fast wie ein Pudel, der „apportirt“. Jammernd zappelte das Herrlein nach dem verlorenen Kleinod, ein echter Berliner aber beruhigt ihn mit den Worten: „Quäle nie ein Thier zum Scherz, namentlich wenn das streng untersagt ist; machen Sie sich dünne, ehe der Wärter kommt!“ Ein Rath, den das Herrlein denn auch schleunigst befolgte, während der Löwe noch geraume Zeit mit seiner Siegestrophäe zwischen den Zähnen umherstolzte, sehr zur Belustigung des Publikums. Ein Witzbold leistete sich schleunigst den Vers: Die Sonne brant ihm aufs Gehirn, da nahm er sich 'nen Regenschirm!

Theorie und Praxis sind trotz Kant nicht immer eins. Das beweist einer der eifrigsten Wortführer der Berliner Vegetarier. Dieser „eingesehichte“ Vegetarier hat, trotzdem er Besitzer eines vegetarischen Speisehauses ist, diesem eine eigene Schlächterei und Wurstfabrik hinzugefügt.

Richter: „Sie haben schon wieder ein Fahrrad gestohlen!“ — Angellager: „Ja, ich bin noch ein bißchen ungeschickt, Herr Richter, das erste war schon nach vier Wochen hin!“

Der kleine Karl fragt seine Mutter, was mit seinen Spielsachen geschehen solle, wenn er groß geworden sei; worauf seine Mutter antwortet, die würden seine Kinder bekommen. Darauf der kleine Karl: „Mutter, ich glaube nicht, daß ich brüten werde.“

### Dresdner Produktenbörse vom 1. August.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer 170—178, brauner, 75—78 kg, 170—176, russischer, roth, 172 bis 177, amerikanischer Spring 173—176, do. Ranjas 175—178, do. weißer 175—178. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer 72—74 kg, 154—158, russischer 152—157. Gerste, pro 1000 kg netto: Futtergerste 138—150. Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, 174—180. Mais, pro 1000 kg netto: Einquante 130—135, rumänischer, 122—127, ungar. Gelbzahn 132—135. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterware und Saatwaare 194—210. Wicken, pro 1000 kg netto: 170—185. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländ. und fremder 160—165. Wintererbsen, sächs., 210—215. Leinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahrt. 295—315, feine 285—295, mittl. 275—285, La Plata 275—285. Bombay 315—320. Rüböl, pro 100 kg netto, mit Fah: raff. 59. Rapskuchen, pro 100 kg, lange 11,00, runde 12,00. Leinfuchen, pro 100 kg: 1. 17,50, 2. 16,50. Malz, pro 100 kg netto, ohne Sad 25—29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiseranzug 29,00 bis 29,50, Griesleranzug 27,00—27,50, Gemelmehl 26,00 bis 26,50, Bädermündmehl 24,50—25,00, Grieslermündmehl 19,50 bis 20,00, Pohlmehl 15,50—16,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: R. 0 24,00—25,00, R. 0/1 23,00—24,00, R. 1 22,00 bis 23,00, R. 2 21,00—22,00, R. 3 15,50—16,50, Futtermehl 12,00 bis 12,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 10,00—10,20, feine 9,80—10,00. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad, Dresdner Marken) 10,40—10,80. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notirten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notirungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln neue (50 kg) 2,80—3,30, Butter (kg) 2,50—2,60, Heu, neues, (50 kg) 2,80—3,30, Stroh (Schaf) 36—40 M.

**Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.**  
Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Mittags.

### Herzlicher Dank.

Für die liebevolle Theilnahme beim Begräbniß unserer teuren Dahingeshiedenen, **Frau Ernestine Wilhelmine Smoch**, geb. Tittel, sprechen hierdurch ihren herzlichsten Dank aus die trauernden Hinterlassenen. **Reinhardtsgrima und Birkigt.**

### Ehrenerklärung.

Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen die Dienstmagd **Margarethe Schöbel** erkläre ich hierdurch für unwahr. **Luzlau, den 4. August 1902.**  
**Meta Kaiser.**

### Eine Wohnung,

Stube und 2 Kammern, wird zu mieten gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Ein Hausdiener gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Anecht** wird auf ein kleines Gut zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres zu erfahren beim Hausdiener „goldne Sonne“ Dippoldiswalde.

### Ein Kleinknecht

wird gesucht in **Walter Nr. 6.**

### Nachtwächter,

gelernter Zimmermann oder Stellmacher, dessen Frau das Reinigen der Milchkannen übernehmen kann, für 1. September gesucht. **Kammergut Ostro, Dresden, Friedrichstraße 60.**

### Mehrere Tischler

sofort gesucht von **Ernst Härtwig**, Bau- u. Möbelschreier in Spedritzig.

Suche sofort **einen Anecht.** Auch sind 50 Schod **Brenn-Reissig** zu verkaufen **Cunnersdorf bei Schlottwitz Nr. 11.**

### Sinen Schmiedegesellen

sucht **Franz Ungor**, Schmiedemstr., **Reinhardtsgrima.**

Auch steht ein **neuer Handwagen**, 10 Centner Tragkraft, dajelbst zum Verkauf.

Zur Ernte werden noch

### einige Leute

angenommen **Vorwerk Oberhäslich.**

### Wirthschafterin.

Zur Führung eines kleinen Haushaltes wird eine ordnungsliebende, nicht zu junge Person bei bescheidenen Ansprüchen baldigst **gesucht.** Zu erf. in der Exped. d. Bl.

### Ein flottes, junges Mädchen

zum Bedienen der Gäste wird für ein besseres Hotel **gesucht.** Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Buxtehude. Malerschule.** 1902 wieder höchste Auszeichnung. Grösste Schule für Dekorationsmaler. Progr. frei.

### Ernst Fischer,

Kochschlächtereier, Wurstwarenfabrik mit Dampftrieb, **Dresden-Löbtau,** Tharandter Straße 2  
Telephon 4364 Amt 1 Dresden

kauft gutgenährte Pferde zum Schlachten, sowie auch billige Arbeitspferde zu höchsten Preisen. Vertretung hat **Oskar Einhorn**, Dippoldiswalde, Altenberger Straße 172.

### Photographie!

Platten, Papier, Lösungen, Apparate, Zubehör billigt in der **Drogerie „zum Elefanten“** Dippoldiswalde.

## Konkurs-Auktion.

Die zur Konkursmasse des früheren Brauereibesizers **Otto Sonntag** in Hödendorf gehörigen Gegenstände, als:

verschiedenes Möbel, darunter ein Flügel, Pianoforte, Schreibsekretär, Plüschgarnitur, Pfeilerspiegel, Vertiko, Waschtisch, Ausziehtisch, ferner Badewanne, 16 Band Konversationslexikon, Wein, Aufschwagen, Aufschlitten, Lastwagen, Flaschenzug, Feimenplane, Schraubstock, Brauereigesäße und verschiedenes Andere,

sollen am **Donnerstag, den 7. August d. J., von Vormittags 9 Uhr an**, theils in der Brauerei und theils in der zum hiesigen Gemeindegut gehörigen Scheune, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

**Hödendorf, am 31. Juli 1902.**

**Der Konkursverwalter.**

Den geehrten Einwohnern von **Dippoldiswalde** und Umgegend theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich am heutigen Tage mein am hiesigen Plage unter der Firma

### Hugo Begers Wwe. Nachfolger Emil Hesse

seit langen Jahren bestehendes

### Stabeisen-, Werkzeug-, Baumaterialien- und Kolonialwaaren-Geschäft

Serrn **Georg Mehner** käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

**Dippoldiswalde, den 1. August 1902.**

**Sidonie vern. Hesse.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes gestatte ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage das unter der Firma

### Hugo Begers Wwe. Nachfolger Emil Hesse

seit langen Jahren bestehende

### Stabeisen-, Werkzeug-, Baumaterialien-, Tafelglas- und Kolonialwaaren-Geschäft

käuflich erworben habe und unter der Firma

### Georg Mehner

fortführen werde.

Mit der Bitte, das der allen Firma entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen, zeichne ich

**Dippoldiswalde, den 1. August 1902.**

**Georg Mehner.**

Stelle von **Mittwoch, den 6. August**, ab circa 50 Stück der vorzüglichsten



### Milchfühe,



hochtragend und frischmelkend, schweren, sowie leichten Schlages, unter weitgehendster Garantie zu den billigsten Tagespreisen bei mir zum Verkauf.

### Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

### Himbeeren

kauft **Lincke.**

**Donnerstag eintreffend:**

### H. Schellfisch,

von bekannter Güte, auf Eis lagernd, bei **August Frenzel.**

Kaffee-Gönnz in Büchsen mit Delster Malerei, à 35 Pf., **Karlsbader Kaffee-Zusatz, Dr. Luze Gesundheits-Kaffee**

bei **H. A. Lincke.**

### Schmiedeberg i. Erzgeb.

Ein an Straße herrlich gelegenes Bau-Areal, für 2 Grundstücke passend, ist erbrechtlich billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Kaufmann **Krönert.**

Zu unserem **Dienstag, den 5. August**, stattfindenden

### Einzugs-Schmauss

laden wir höflichst ein. **Dippoldiswalde, den 30. Juli 1902.**

**Robert Wanke und Frau.**

2 schw. grosskämmige Hähner abhanden gekommen. Abzugeben oder über deren Verbleib wird Auskunft erbeten **Reinholdshainer Straße 45 b.**

Ein Garten- oder Feldgrundstück in der Nähe der Stadt wird zu pachten gesucht. Gest. Off. unter **A. Z.** in der Exped. ds. Blattes.

### Keine Wäsche zum Plätten

wird angenommen bei **Frau Schmidt**, Altenberger Straße 172.

Heute frisch marinierte und geräuch. Serringe bei **Max Wolf.**

Frisches Wild-, Kalb-, Schweine- und Ferkelfleisch empfiehlt **Fleischerei „Alto Pforto“.**

### Neue Kartoffeln

verkauft **M. Schubert**, hinterm Guthaus.

### Ein kleines Hausgrundstück

in **Schmiedeborg 150** ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Besitzer dajelbst.

### Hühnerhund,

1 1/2 Jahr alt, verkauft **Carl Burthard**, Gut Nr. 33, Obercarsdorf.

Ein Stamm Hühner (Silberpantel) ist zu verkaufen **Berrouth Nr. 3.**

### Sajerstroh

ist zu verkaufen bei **Carl Hille.**



### Dalma

Recht nur in versiegelten grünen Packeten à 30u 50 Pfg.

Tödtet sicher alle Insecten sammt Brut.

**Millionenfach bewährt**

gegen Fliegen, Schnaden, Schwaben, Rissen, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen.

In **Dippoldiswalde** bei **Rich. Niewand**, am Markt, und in der **Drogerie z. Elefanten**, in **Reinhardtsgrima** bei **G. Vogel.**



Moderne und geschmackvolle **Buchdruckerer Carl Jehne.**

### Speise- und Wein-Karten

fertigt und hält stets vorrätzig **Buchdrucker Carl Jehne.**

### Restauration Huthaus.

Heute Dienstag **Schweinschlachten.** Es ladet ergebenst ein **R. Jungnickel.**

### Gesellschaft „Erholung“.

Morgen Dienstag **Vereinsabend,** Bidnid betr.

### Frauen-Verein.

**Mittwoch, den 6. August**, Nachmittags, **Familien-Picknick** im **Böden.** Recht zahlreiche Beteiligung wird gewünscht.